

Projekt: Konzeption und Veröffentlichung eines Praxishandbuchs Kulturelle Bildung
Kurztitel: Handbuch Kulturelle Bildung

Projektträger: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)

Laufzeit: 2010–2012

Veranstaltungsorte: Remscheid, Hildesheim (*Standorte der Projektpartner*)

Kooperation: Universität Hildesheim

Kurzbeschreibung: Was ist Kulturelle Bildung? Was sind ihre theoretischen Grundlagen? In welchen Handlungsfeldern, Kunstsparten, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Kontexten und Wirkungsformen findet sie statt? Obwohl Kulturelle Bildung seit einigen Jahren in aller Munde ist, gab es bisher keine Gesamtdarstellung eines von vielen maßgeblichen Expertinnen und Experten getragenen Verständnisses Kultureller Bildung. Das „Handbuch Kulturelle Bildung“ versammelt nun erstmals systematisch über 180 Beiträge von fast ebenso vielen Autorinnen und Autoren, die Theorie und Praxis der Kulturellen Bildung umfassend darstellen. Teil I widmet sich den anthropologischen, pädagogischen, ästhetischen und gesellschaftlichen Fundamenten. Teil II entfaltet und bündelt die Komplexität und Vielfalt der Praxis Kultureller Bildung in Bezug auf ihre unterschiedlichen Orte, Zielgruppen und Themen und ihre politischen Dimensionen im Geflecht von Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitik. Dieser erste kollektive Gesamtüberblick versucht das Besondere der Kulturellen Bildung darzustellen – auch in Differenz zu anderen Disziplinen und Bildungsfeldern. Das Handbuch wendet sich damit sowohl an Praktikerinnen und Praktiker aus kulturpädagogischen und kulturvermittelnden Professionen als auch an Lernende und Lehrende in Studium und Forschung.

Foto:

Link: http://www.kopaed.de/kopaedshop/index.php?PRODUCT_ID=797

Projekt: Beethoven und sein Haus – mobil

Projektträger: Beethoven-Haus Bonn

Laufzeit: Schuljahr 2010/2011

Veranstaltungsorte: Grundschulen in Bonn und Umgebung und Museum (Beethoven-Haus)

Kooperation: keine

Kurzbeschreibung: Nachdem das Beethoven-Haus seit vielen Jahren erfolgreich Kinder mit verschiedenen museumspädagogischen und musikalischen Angeboten zu sich einlädt, galt es, insbesondere auf jene Kinder zuzugehen, die von ihrem Elternhaus nicht neugierig auf Kulturelles und Musikisches gemacht werden und die eigenständig in Museen gehen. Kinder sollen in ihren Schulen "abgeholt werden", um sie für Beethoven und seine Musik zu begeistern und sie damit für Kunst und Musik zu sensibilisieren. Das Beethoven-Haus wurde also mobil. Auf diesem Weg erhielten im Schuljahr 2010/11 etwa 700 Kinder aus Schulen in Bonn, Köln, St. Augustin sowie eine Kita über mehrere Wochen mehrere "Beethovenstunden", in denen sie auf methodisch vielfältige Art Beethovens Leben, seine Zeit und seine Musik kennen lernten. Am Ende dieser Beethovenstunden stand der Besuch des Museums (Beethovens Geburtshaus). Die Erfahrungen mit den in diesen Stunden eingesetzten Materialien flossen in das parallel dazu erstellte Material des Museumscurriculums ein. Dieses soll Grundschullehrern, deren Klassen nicht in den Genuss der Beethoven-Stunden kommen, in die Lage versetzen, den Museumsbesuch selbständig qualifiziert und mit aktiven Elementen vorzubereiten.

Foto:

Link: <http://www.beethoven-haus-bonn.de/sixcms/detail.php/55798>

Projekt: Kultur und Geschichte – Eine Spurensuche in der Lausitz, „Auf der Suche nach dem versteinerten Prinzen“

Projektträger: Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz

Förderzeitraum: 1. Juli bis 31. Dezember 2010 & 1. Februar bis 31. Dezember 2011

Veranstaltungsorte: Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz, Branitzer Park, Marstall

Kurzbeschreibung: „Auf der Suche nach dem versteinerten Prinzen“ ist eine Ausstellungsinszenierung mit Hörspielen als erlebnis- und ereignisreiche Zeitreise in die Welt des Landschaftskünstlers Fürst Pückler. Mit ungewöhnlichen Reisebegleitern gelangt man in die Eisgrube des Fürsten, lernt bei einer Ballonfahrt den Branitzer Park kennen, begegnet Pücklers Spion und bei einer Nachfahrt gelangt man in die Wolfsschlucht - sogar ein Blick in die Pyramiden-Grabstätte des Fürsten ist möglich. Man lernt den Schlossalltag kennen, die Vorbereitung auf den Besuch des Königs und auch Pücklers „Speiseplan“. Dabei gibt es vom historischen Toilettenstuhl über eine historische Eismaschine, einen Butterstampfer bis zur Goldenen Ananas interessante Entdeckungen „nebenbei“. Während der Tour wird die Branitzer Wolfsschlucht erkundet, untergegangene Parkobjekte studiert und das ins Innere der Seepyramide erforscht, in der sich der Fürst bestatten ließ. Kombinierbar ist der Ausstellungsbesuch je nach zur Verfügung stehender Zeit mit einer Vielzahl von Angeboten und Themen.

Foto:

Link: <http://www.pueckler-museum.de/versteinerter-Prinz/>

Projekt: Studenten machen Schule – deutsche Kulturgeschichte im östlichen Europa

Projektträger: Deutsches Kulturforum östliches Europa

Laufzeit: 1. Juli bis 31. Dezember 2010 & 1. Januar bis 15. Juni 2011

Veranstaltungsorte: Potsdam: Einstiegsworkshop mit den Studierenden
Kreisau/ Krzyżowa (PL) und Aussig/ Ústí nad Labem (CZ): Vertiefungsworkshops mit den Studierenden in zwei Gruppen
Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (Demmin), Berlin, Brandenburg (Guben/Gubin), Sachsen (Sebnitz), Bayern (Bad Kötzing, Deggendorf, Tirschenreuth): Durchführung der erarbeiteten Unterrichtskonzepte
Berlin: interne Evaluation, Präsentation der Ergebnisse und Zukunftswerkstätten im Roten Rathaus

Kooperationen: Schlesisches Museum zu Görlitz, Adalbert-Stifter-Verein, Institut für angewandte Geschichte, Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Antikomplex (Prag, CZ), Collegium Bohemicum (Ústí nad Labem, CZ), Brücke/Most-Stiftung, anschlaege.de, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Kurzbeschreibung: Gegenstand des Projekts waren die polnischen Regionen Pommern, Neumark und Schlesien sowie das tschechische Böhmen, die östlich an Deutschland grenzen. Etwas über die (deutsche) Historie dieser drei Regionen herauszufinden und anderen zu vermitteln, einen produktiven Aneignungsprozess des Erfahrenen in Gang zu setzen, das waren die Ziele des Projekts „Studenten machen Schule – deutsche Kulturgeschichte im östlichen Europa“. Dazu traten Studierende, die in Workshops in Deutschland und Polen bzw. Tschechien zum Thema qualifiziert worden waren, in Teams als Lehrgruppen an Schulen auf, die sich in den an diese Regionen grenzenden Bundesländern befanden. Letztlich entwarfen 28 Studierende in sieben Teams Unterrichtskonzepte, die an mehreren Projekttagen in sieben Schulen mit über 150 Schülerinnen und Schülern umgesetzt wurden.

Foto:

Link: <http://www.kulturforum.info/php/x.php4?x=1017889>

Projekt: Kulturelle Vermittlung barocker Operngeschichte: Händels Oper „Ottone“ im musikalischen, historischen und geographischen Kontext

Projektträger: Stiftung Händel-Haus

Laufzeit: 1. September bis 31. Dezember 2010 & 1. Januar bis 30. Juni 2011

Veranstaltungsorte: Museum Händel-Haus, Opernhaus Halle, Kloster Memleben, Kulturhistorisches Museum Magdeburg

Kooperationen: Sekundarschule „Am Fliederweg“ in Halle, Opernhaus Halle, Händel-Festspiel-Orchester

Kurzbeschreibung: Die Barockoper ist für viele Kinder und Jugendliche eine fremde Kunstform, in der dennoch Emotionen von heute wie Liebe, Hass, Eifersucht u.a. angesprochen werden. Hier setzte das Projekt an: Es galt, die Formensprache und Emotionen anhand von Händels Oper „Ottone“ mit ihren musikalischen, historischen, ästhetischen, interdisziplinären, formalen und soziologischen Bedingtheiten zu vermitteln. Darüber hinaus wurden auch im Libretto verarbeitete historische Ereignisse thematisiert (Mittelalter). Neben rein vermittelnden Bereichen gab es in unterschiedlichen Werkstätten auch partizipative Module (z.B. kunsthandwerkliche Arbeiten, Figurenbau der Opernprotagonisten u.ä.). Folgende Werkstätten fanden statt: Mittelalter-Werkstatt, Händel-Werkstatt, Opern-Werkstatt, Kunstwerkstatt und Geschichtswerkstatt
Abschließend wurden die Ergebnisse in einer Ausstellung im Händel-Haus präsentiert.

Foto:

Link: http://www.haendelhaus.de/de/Museumspaedagogik/Ottone_Projekt/

Projekt: Erschließung von Schloss Schönhausen und Schloss Charlottenburg für Menschen mit geistiger Behinderung bzw. Lernbehinderung (1. Projektphase)

Projektträger: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Laufzeit: 16. November 2010 bis 11. März 2011

Veranstaltungsorte: Arno-Fuchs-Schule Berlin, Lernmobil e.V./ Villa Diogenes, Kaspar-Hauser-Therapeutikum

Kooperationen: Arno-Fuchs-Schule Berlin, Lernmobil e.V./ Villa Diogenes, Kaspar-Hauser-Therapeutikum, Externe Projektberater: Netzwerk Leichte Sprache, Projektgruppe „gemeinsam Forschen“ Leipzig

Kurzbeschreibung: In der ersten Projektphase galt es, die Grundlagen für die Entwicklungsarbeit zu schaffen. Schwerpunkt war dabei die Ermittlung der Bedürfnisse und Möglichkeiten der Zielgruppe aus ihrer eigenen Sicht und aus der Sicht ihrer Lehrer bzw. Betreuer. Auf der Basis eines im Rahmen des Projektes entwickelten Gesprächsleitfadens zur mündlichen Befragung Erwachsener mit geistiger Behinderung bzw. Lernbehinderung und eines Fragebogens zur schriftlichen Befragung von Lehrenden und Betreuenden der Zielgruppen wurden Befragungen mit o. g. Projektpartnern durchgeführt. Die wichtigste Erfahrung aus Gesprächen und schriftlichen Befragungen ist: Es besteht ein großer Bedarf. Die befragte Zielgruppe hat merkliches Interesse an und spürbare Lust auf Schlossbesuche. Das von den Schülern und jungen Erwachsenen geäußerte Interesse ist weitaus größer als das "nichtbehinderter" Schulklassen. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse aus der ersten Projektphase fließen derzeit in die Erstellung der inklusiven Konzepte für die 2013 zu eröffnende „Museumswerkstatt Südtor“ im Bereich des Neuen Palais im Park Sanssouci ein. Die inklusiven Angebote werden ab 3/2013 auf der Website der SPSG (www.spsg.de) zu finden sein.

Foto: folgt

Link: www.spsg.de

Projekt: Franckes Welt

Projektträger: Franckesche Stiftungen zu Halle

Laufzeit: August 2010 bis Dezember 2011

Veranstaltungsort: Franckesche Stiftungen zu Halle

Kooperation: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt Halle

Kurzbeschreibung: Die Franckeschen Stiftungen sind heute ein moderner Bildungskosmos, der in einzigartiger Weise die Glaubens- und Lebenswelt ihres Gründers August Hermann Francke widerspiegelt. Ziel des Projekts war es, die Ideen Franckes und des Halleschen Pietismus - „Weltveränderung durch Menschenveränderung“ - insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II anschaulich erlebbar zu machen. In vielfältigen Projektmodulen, als Waisenkind in den Glauchaer Anstalten, beim Bau eines Fachwerkhausmodells oder auf den Spuren der Wunder der Welt können sich die Schülerinnen und Schüler mit Lageplan, Maßstab und kleinen Hörspielen auf eine Entdeckungsreise durch die historischen Gebäude begeben und dabei einen Eindruck vom großartigen sozialen Engagement August Hermann Franckes gewinnen. Am alten, noch erhaltenen Backofen im Back- und Brauhaus erfahren sie Interessantes zur Alltagskultur und Versorgungsgeschichte der großen Schulstadt, bereiten selbst eine Mahlzeit wie zu Franckes Zeiten zu und lernen dabei historische Tischsitten und Essgewohnheiten kennen. Auch der Schulalltag vor 300 Jahren bietet spannende Einblicke: Die Schüler erfahren das innovative pädagogische Wirken Franckes, indem sie etwa den Realienunterricht in der heute noch faszinierenden Kunst- und Naturalienkammer nacherleben.

Foto:

Link: http://www.francke-halle.de/main/index2.php?cf=1_7_2

Projekt: Lernen im Museum

Projektträger: Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Laufzeit: Oktober 2010 bis Dezember 2012

Veranstaltungsort: Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Kooperationen: Deutscher Museumsbund e.V., Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Sächsische Bildungsagentur, Eigenbetriebe Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Dresden

Kurzbeschreibung: Ziel des Projektes war die Erhöhung der Qualität der Vermittlungsarbeit in Museen - insbesondere für Kinder und Jugendliche. Nach Analyse der wissenschaftlichen Literatur und in Gesprächen mit vielen Experten kristallisierte sich heraus, dass ein Bedarf nach einem fächerübergreifenden Dialog sowohl zwischen Kuratorinnen und Kuratoren, Museumspädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern und Museumspädagoginnen und -pädagogen besteht. Sie eint das Bedürfnis, mehr über Rahmenbedingungen, Probleme, Chancen und Grenzen des Lernens im Museum zu erfahren. Ziel des Projekts war es, über Lehrerfortbildungen, eine Fachtagung sowie eine Publikation die Perspektiven der beteiligten Akteure miteinander in Dialog bringen und so wichtige Impluse für die Qualitätsverbesserung der musealen Vermittlungsarbeit zu geben. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und empirische Daten zu den Rahmenbedingungen des Lernens im Museum sowie Leitgedanken der aktuellen Bildungspolitik und Lebenswirklichkeiten in Kitas, Schulen und Museen wurden aufgearbeitet. Die Analyse von Praxisbeispielen aus großen und kleinen Museen im gesamten Bundesgebiet soll neue Impulse für die museale Vermittlungsarbeit geben. Das Projekt wurde in vier Teilprojekten realisiert:

- mehrere Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher, für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Museumspädagogen;
- ein Symposium („Und Morgen ins Museum! Dialoge zu einem Lern- und Erfahrungsraum im Umbruch“) am 8. und 9. März 2012 in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund e.V.;
- eine Publikation in der Reihe „Schriften des Deutschen Hygiene-Museums“: Gisela Staupe (Hg.), „Das Museum als Lern- und Erfahrungsraum. Grundlagen und Praxisbeispiele“. Böhlau Verlag, 2012. Onlinepublikation auf dem Sächsischen Bildungsserver (Kurzfassung der Ergebnisse), ab Ende November 2012 unter www.bildung.sachsen.de/lernstadtmuseum

Foto:

Link: <http://dhmd.de/lernen>

Projekt: Die Kleist-WG

Projektträger: Kleist-Gedenk-und Forschungsstätte e.V.

Laufzeit: April 2010 bis Dezember2011

Veranstaltungsort: leergezogene Büroetage in Frankfurt/ Oder

Kooperationen: Wohnungswirtschaft Frankfurt/ Oder, Sparkasse Oder-Spree, First Solar, FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH. Stadt Frankfurt/ Oder

Kurzbeschreibung: Die eigene Wohnung, die Heinrich von Kleist zu Lebzeiten nie besaß, sollte, fast 200 Jahre nach seinem Tod, in der Großen Oderstraße in Frankfurt (Oder) Realität werden; dergestalt, dass genau dort, wo Kleist geboren wurde, die „Kleist-WG“ einzog. Der ewig „Verreiste“ könnte zusammen mit den Altersgenossen unserer Tage eine WG bilden. Die Idee bestand darin, dass sich Schüler und Jugendliche, die heute dort leben, wo Kleists Spuren zu finden sind (Frankfurt an der Oder, Berlin, Leipzig u.a.) ein ganzes Schuljahr künstlerisch mit Heinrich von Kleist, seiner Biografie und seinem Werk auseinandersetzen und ihre „Forschungsergebnisse“ in den Räumen der Großen Oderstraße zeigen, an historischem Ort also.
Auf den 500 m² der leergezogenen Büroetage entstanden 20 fantasievolle Rauminstallationen - die Kleist-WG. Im Projekt „Setz dich, Kleist!“ wurden dann Schülerinnen und Schüler aus der Schweiz und Frankreich miteinbezogen. Der Höhepunkt war 2011 die Lesung „Hör mal, Kleist!“, die gemeinsam von Projektschülern, Schauspielern und Moderatoren gestaltet wurde und die gleichzeitig in Berlin und Frankfurt (Oder) stattfand. Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler waren an diesem Projekt beteiligt – und 7.868 Besucher haben die Projektpräsentation „Kleist-WG“ bestaunt.

Foto:

Links: <http://www.heinrich-von-kleist.org/kleist-museum/museums-paedagogik/kleist-wg/>
<http://www.heinrich-von-kleist.org/kleist-museum/museums-paedagogik/hoer-mal-kleist/>
<http://www.youtube.com/watch?v=tiGA5Ztlr1s>
<http://www.heinrich-von-kleist.org/kleist-museum/museums-paedagogik/setz-dich-kleist/>